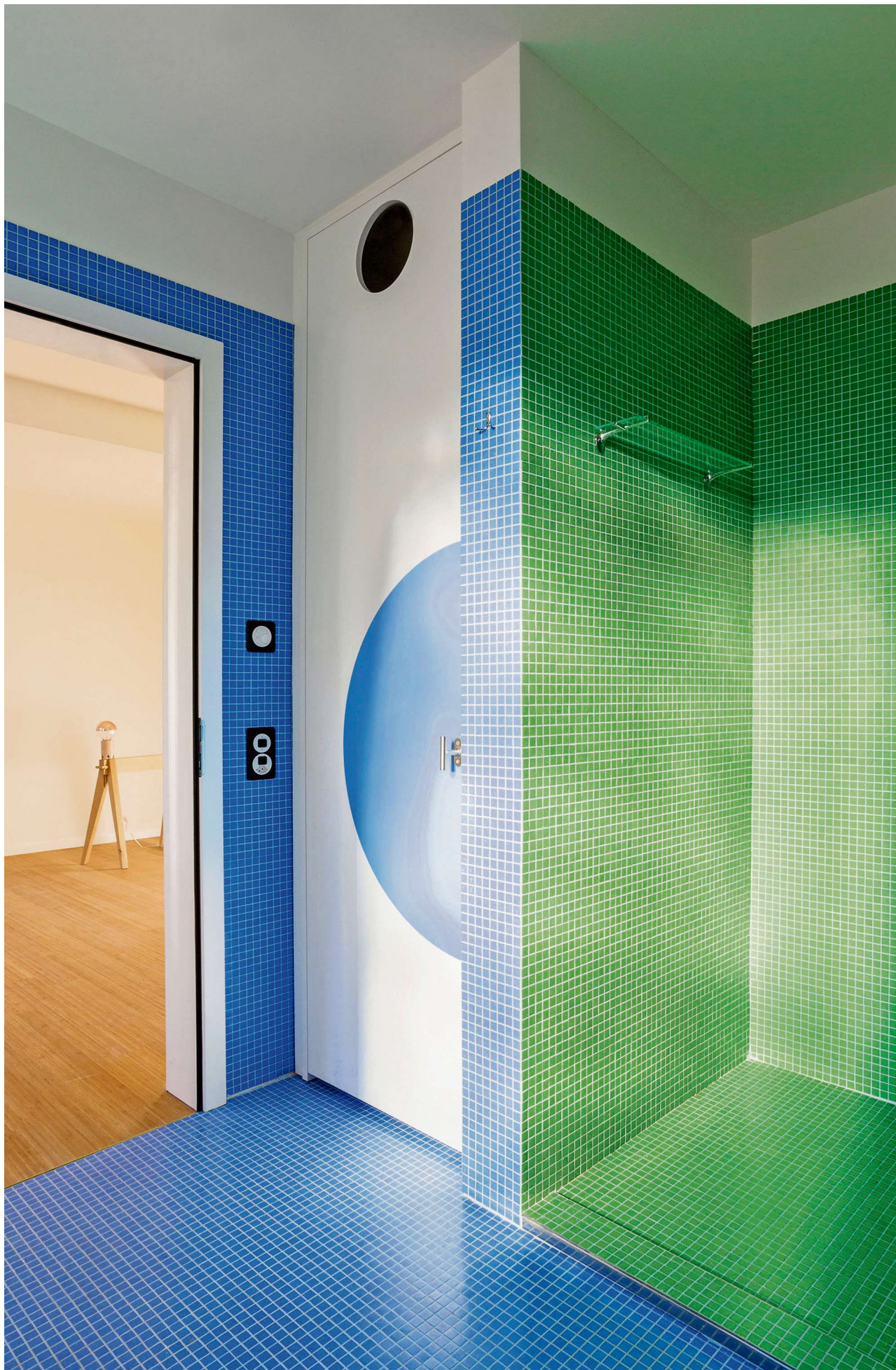
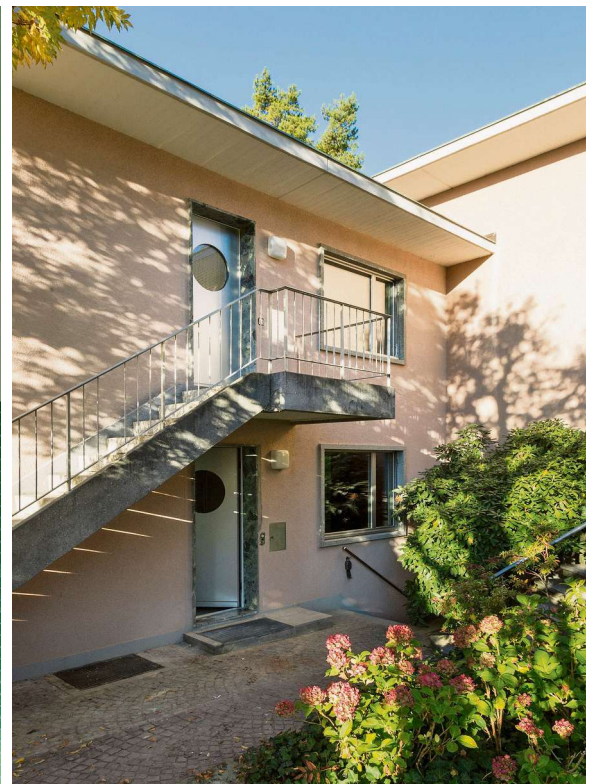
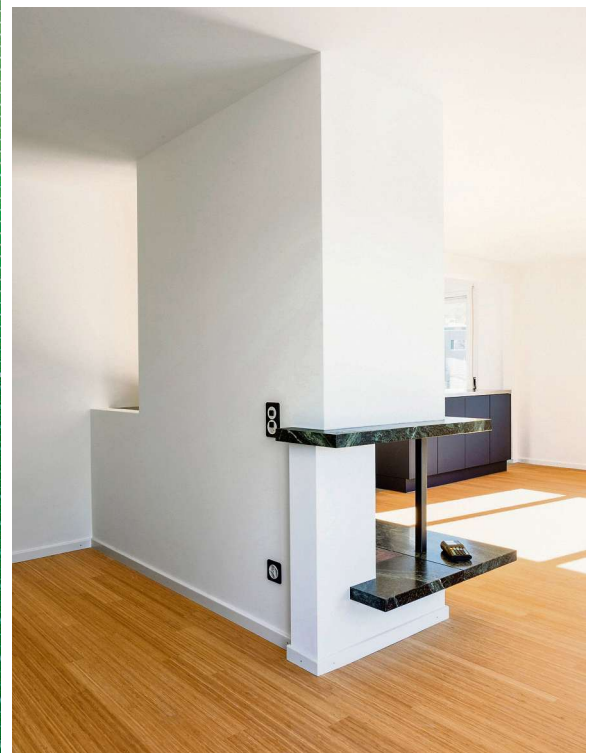




Insbesondere die Farben im Bad lassen an Kalifornien denken: Verwendet wurde Glasmosaik



Der Baustil der Sechzigerjahre ist in eine zeitgemässe Bauweise überführt worden: Jede Wohnung hat einen eigenen Zugang; die Grundrisse im Inneren wurden neu gedacht



Ein Bau wie aus Palm Springs

Das Architekturbüro ILAI zitiert in einem Umbau in Küsnacht die amerikanische Moderne

Andrea Eschbach (Text) und Douglas Mandy (Fotos)

Das Haus könnte mit seinen bunten Farben und dem L-förmigen Grundriss auch in Kalifornien stehen. Allerdings ist es in den Sechzigerjahren in Küsnacht ZH entstanden. Dort entwarf der Architekt Hans Jürg Wipf ein Gebäude, das den Geist der amerikanischen Moderne atmet. «Wir waren begeistert, als wir das Haus sahen», sagen die Architekten Iela Herrling und Adi Heusser. «Die Anordnung wie auch die Farbigkeit und Materialität der Anlage haben uns an Palm Springs und die dortigen Bauten des Schweizer Architekten Albert Frey erinnert. Daher stammen auch der Projektname «Haus Frey» sowie gewisse Inspirationen», erklären die beiden Inhaber von ILAI GmbH für Architektur.

Das junge Zürcher Architekturbüro machte auf Wunsch der pri-

vaten Bauherrschaft 2013 zunächst eine Machbarkeitsstudie. Diese diente als Grundlage für das Vorprojekt im Jahr 2015. Die Liegenschaft, bestehend aus zwei zusammengebauten Häusern, befand sich dank der sorgfältigen Bauweise und der Verwendung von hochwertigen Materialien im – immer noch guten – Originalzustand. Das Ensemble mit einem Gebäudevolumen von rund 743 Kubikmetern umspannt durch seine Anordnung viel Aussenraum und bietet jeder Wohnung einen privaten Vorplatz und Zugang.

Wände wurden entfernt und so neue Sichtachsen ermöglicht

Aber die haustechnischen Anlagen waren veraltet. Auch die Raumaufteilung mit den kleinen, zellenartigen Zimmern erschien den Architekten nicht mehr zeitgemäss. «Unser Auftrag war es, die Grundrisse völlig neu zu denken»,

sagt Iela Herrling. Nach dem Umbau entstanden zwei gleichwertige Studiowohnungen – eine davon behindertengerecht ausgebaut – mit Gartenzugang und Patio im Erdgeschoss sowie eine lichtdurchflutete 4,5-Zimmer-Wohnung mit grosszügiger Terrasse im Obergeschoss. «Wir wollten einen grosszügigen Mix, da die späteren Nutzer nicht von Anfang an bekannt waren», sagt Iela Herrling.

«Wichtig war uns auch, dem wunderschönen Aussenraum mehr Präsenz im Innenraum zu verschaffen.» Dies erreichten die Architekten durch einen Umbau, der neue Sichtachsen ermöglichte. Bestehende Wände wurden herausgebrochen, die Fenstereinteilung wurde geändert. Die Fenster bekamen zudem weniger Flügel und mehr Glas. Als neue Raumtrenner dienen die frei stehenden Küchen.

«Wir wollten klar herausstellen, was neu ist, denn der Bestand trug

eine klare Handschrift. Gerade diese Verschränkung von Alt und Neu hat uns sehr gereizt», erklärt Iela Herrling. Um den heutigen energetischen Anforderungen zu genügen, ersetzten die Architekten Fenster und Türen, Innentüren und hölzerne Fenstersimse erhielten sie jedoch und liessen sie sanieren.

Die Böden sind teilweise mit Bambusparkett belegt

Der bestehende Bodenaufbau, der zum Teil aus Tropenhölzern bestand, wurde bis auf die Statik abgetragen und mit Unterboden, Trittschalldämmung und Bodenheizung ausgestattet. Die neuen Bodenbeläge aus Bambusparkett, Zementfliesen und Mosaik geben den Räumen Identität und Richtung, die Übergänge zwischen den Bodenarten sind gekennzeichnet durch Messingleisten.

Ein Paradebeispiel des sanften Umbaus sind wohl die Bäder: Die

Architekten verwendeten Glasmosaik, das mal petrol, mal rosa, mal grün und mal blau ist. Die Farben erinnern nicht von ungefähr an Kalifornien, sind aber in der ILAI'schen Interpretation etwas knalliger. Für mehr Licht im Bad sorgen Glasbausteine und Fensterscheiben aus Caramelglas, für welche Iela Herrling und Adi Heusser Restbestände aufkauften. Viel Wert legten die Architekten auf Details: Das bestehende Badzubehör wurde neu verchromt, ein kreisrunder Spiegel wird als aufgemalter Halbkreis an der Wand zitiert.

Der Umbau ermöglicht zeitgemässes Wohnen und lebt dabei von der Spannung zwischen Bestand und Neuinterpretation. «Unser Projekt erhält die einzigartige Seele dieses Hauses», sagt Iela Herrling. «Und wir konnten endlich eine Hommage an Albert Frey machen.»